



Strategie des Tabakpräventionsfonds

Fragebogen zur Konsultation vom 2. Juli 2020 - 28. August 2020

Stellungnahme von

Name / Firma / Organisation / Amt : Nationale Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik
Abkürzung der Firma / Organisation / Amt : NAS-CPA
Adresse, Ort : Effingerstrasse 2, 3011 Bern
Kontaktperson : Jarah Specht
Telefon : 031 508 36 09
E-Mail : specht@nas-cpa.ch
Datum : 25.08.2020

Sehr geehrte Damen und Herren

Der nachfolgende Fragebogen soll dabei helfen, Ihre Bemerkungen und Anliegen zur Strategie des Tabakpräventionsfonds (TPF) systematisch aufzunehmen und zu berücksichtigen. Nach drei Fragen zur allgemeinen Einschätzung der Strategie haben Sie die Möglichkeit, Kommentare zu einzelnen Elementen der Strategie zu erfassen.

Wichtige Hinweise:

1. Wir bitten Sie, keine Formatierungsänderungen im Formular vorzunehmen!
2. Ihre elektronische Stellungnahme senden Sie bitte als **Word**-Dokument bis am **7. August 2020** an folgende E-Mail-Adresse: Info@tpf.admin.ch



Informationen zur vorliegenden Stellungnahme der NAS-CPA

1. Die Mitgliederorganisationen der NAS-CPA sind unter <https://www.nas-cpa.ch/organisation/ple-num.html> ersichtlich.
2. **Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz (AT) distanziert sich von den Inhalten dieser Stellungnahme**, da sie in vielen Punkten eine andere Meinung vertritt. Die AT reicht eine eigene Stellungnahme zur Strategie des Tabakpräventionsfonds ein.
3. **Die Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP) distanziert sich von den Inhalten dieser Stellungnahme**, da die Frist zu knapp war, um eine differenzierte interne Diskussion zur Meinungsfindung speziell zu den strittigen Punkten zu führen.



Allgemeine Beurteilung

| Sind Sie mit den Inhalten der Strategie TPF einverstanden? | | | |
|--|---|---|---|
| Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/> | Mehrheitlich einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> <input type="checkbox"/> | Teilweise einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> <input checked="" type="checkbox"/> | Nicht einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> <input type="checkbox"/> |
| <p>Kommentar / Bemerkungen:</p> <p>Die NAS-CPA begrüsst die Strategie für den Tabakpräventionsfonds grundsätzlich und unterstützt die allgemeine Stossrichtung der Strategie und unterstützt insbesondere auch das Anliegen, den Jugendschutz zu einem zentralen strategischen Ziel zu machen. Sie dankt den Verantwortlichen für die Erarbeitung. Die NAS-CPA hat jedoch einzelne Punkte identifiziert, die aus ihrer Sicht der Überarbeitung bedürfen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zu den wirksamsten Massnahmen zur Eindämmung des Tabakkonsums gehören strukturelle Massnahmen wie Einschränkungen der Erhältlichkeit und Werbeverbote, die so genannte «Verhältnisprävention». Auch wenn solche Massnahmen in der Strategie erwähnt werden, überwiegt doch die Förderung von Massnahmen der Verhaltensprävention. Die NAS-CPA regt an, die Förderung der Verhältnisprävention expliziter zu machen. 2. Bei der Stossrichtung 4 fehlt die Erwähnung der Förderung von Massnahmen der Primärprävention, also von Präventionsprogrammen und -projekten, die allgemein dazu dienen, die Resilienz von Kindern und Jugendlichen zu fördern und sie in ihrer selbstsicheren Entwicklung zu unterstützen. Da die Wirkung solcher Präventionsbotschaften und damit auch die Resilienz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen von deren kognitiven Ressourcen, Bildungschancen und Perspektiven abhängig sind, scheint es wichtig, dass die Strategie des Tabakpräventionsfonds die Bedeutung von Bildung, non-formaler Bildung, sozioökonomischen Aufwuchsbedingungen und Chancengerechtigkeit betont und primärpräventive Massnahmen demensprechend gewichtet. Die ausserschulische und ausserfamiliäre Kinder- und Jugendförderung (Freizeit- und Sportvereine, Jugendverbände sowie kirchliche und offene Jugendarbeit) sind dabei relevante Kooperationspartner*innen und Multiplikator*innen. 3. Der Bezug zu den Kantonen und ihre Rolle in der Umsetzung ist in der Strategie nur schwach beschrieben. Dies, obwohl dort die regionalen Gegebenheiten und das Akteursnetzwerk (z.B. alle Präventions-Akteure) am besten bekannt sind. Die NAS-CPA regt an, die Rolle der Kantone deutlicher herauszuarbeiten und ihren Einbezug zu stärken. 4. Die Strategie erwähnt zwar in den strategischen Zielen, dass sie die Bedürfnisse der Menschen, die Tabak- und Nikotinprodukte konsumieren, berücksichtigt. Konkret fehlen Ansätze dazu jedoch. So fehlt bei Stossrichtung 5 die Erwähnung des Umstiegs auf tabakfreie Nikotinprodukte (wie z.B. Verdampfer) für Personen, die aus dem Tabakkonsum aussteigen möchten, für die der gänzliche Ausstieg aus dem Nikotinkonsum jedoch (noch) nicht möglich oder wünschbar ist. Das Nichterwähnen dieser Möglichkeit bzw. das Ziel, auch den Ausstieg aus dem Nikotinkonsum zu fördern, steht dabei im Widerspruch zur Verordnung des Tabakpräventionsfonds, in der es heisst, dass die Massnahmen des TPF insbesondere auf die Verminderung des <u>Tabak</u>konsums durch die Förderung des Ausstiegs ausgerichtet sein müssen (Art 2 Abs 2 Lit a. Ziffer 2). | | | |



5. Die wissenschaftliche Faktenlage in Bezug auf ihre Schädlichkeit spricht dagegen, Nikotin- und Tabakkonsum stets gleich zu behandeln. Der Konsum von Nikotin stellt für Personen, die zuvor geraucht haben, nicht per se ein Gesundheitsrisiko dar. Es ist auch nicht vorstellbar, dass die Strategie tatsächlich darauf abzielen möchte, den Konsum von Nikotinprodukten wie Pflaster zu bekämpfen. Daher sollte die Strategie den Konsum von Tabak und von Nikotin trennen und differenziertere Herangehensweisen wählen.

6. Für die NAS-CPA stellt sich die Frage, ob es zielführend ist, einzelnen Akteure bereits in der Strategie eine so zentrale Rolle zukommen zu lassen und somit explizit oder implizit die anderen bereits auszuschliessen. Die Strategie sollte zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit des Einbezugs verschiedener, breit abgestützter Akteure sicherstellen. Konkrete Rollen verschiedener Akteure könnten im Rahmen des Massnahmenplans geklärt werden. Die Nicht-Erwähnung einzelner Akteure in einer Strategie entspricht zudem auch der bisherigen Praxis bei vergleichbaren Strategien (bspw. Suchtstrategie).

| Sind Sie mit dem Aufbau der Strategie TPF einverstanden? | | | |
|---|---|---|--|
| Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/> | Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> | Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/> | Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> |
| Kommentar / Bemerkungen: | | | |

Teil 1: Grundlagen

| Wie beurteilen Sie die Inhalte des ersten Teils der Strategie? | | | |
|---|--|--|--|
| Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/> | Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/> | Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> | Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> |
| Kommentar / Bemerkungen: | | | |
| <p>1. Die Strategie stellt insgesamt zu selten den Bezug zur Prävention anderer Suchtformen her. Dies ist eine verpasste Chance, da teilweise die gleichen Gründe für einen Konsum zugrunde liegen und es deutlich ausgeprägte Komorbiditäten gibt. Bei Alkoholabhängigkeit beträgt die Nikotin-Komorbiditätsrate mehr als 80% und bei Abhängigkeit von illegalen Substanzen mehr als 95% (vgl. Praxis Suchtmedizin, https://www.praxis-suchtmedizin.ch/praxis-suchtmedizin/index.php/de/nikotin/komorbiditaet-ni). Der substanzübergreifende Ansatz der Nationalen Strategie Sucht ist trotz-</p> | | | |



dem nur schwach in die Strategie zum TPF eingeflossen. Ebenso fehlen Bezugspunkte zu Massnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit von Bund und Kantonen. Dies, obwohl zwischen 25-33% der Personen mit Nikotinabhängigkeit eine psychiatrische Diagnose aufweisen (vgl. Praxis Suchtmedizin, <https://www.praxis-suchtmedizin.ch/praxis-suchtmedizin/index.php/de/nikotin/komorbidaet-ni>).



Teil 2: Strategie

| Wie beurteilen Sie die Inhalte des zweiten Teils der Strategie? | | | |
|---|---|---|---|
| Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/> | Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> | Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/> | Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/> |
| Kommentar / Bemerkungen: | | | |

| Wie beurteilen Sie die Vision und Mission? | | | |
|--|---|---|---|
| Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/> | Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> | Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/> | Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/> |
| Kommentar / Bemerkungen: | | | |
| <u>Vision :</u> | | | |
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Grundsätzlich vertritt die NAS-CPA die Ansicht, dass die Vision «Ein Leben frei von Tabak und Nikotin ist in der Schweiz selbstverständlich, einfach und attraktiv» im Widerspruch zu einer zeitgemässen Suchtpolitik steht, die sich an einer Realität orientiert, in welcher Menschen leben, die mit dem Konsum von Nikotin oder Tabak nicht aufhören können oder wollen. Anzustreben wäre eine integrierende Formulierung, die der Stigmatisierung und Diskriminierung von Raucher*innen mehr entgegenwirkt und auch das Recht auf Freiheit und Selbstentscheidung berücksichtigt. 2. Vor allem für Personen, die zuvor Tabakprodukte konsumiert haben, stellt der Konsum von Nikotin nicht per se ein Gesundheitsrisiko dar. Die Rolle der Lebensumstände und die Bedeutung von strukturellen Faktoren wie die Erhältlichkeit von Tabakprodukten und ihre Bewerbung fehlt im begleitenden Text zur Vision. Sie müssen unbedingt neben den jetzt aufgeführten Punkten «Image» und «Verharmlosung» aufgeführt werden. 3. Vor allem für Personen, die zuvor Tabakprodukte konsumiert haben, stellt der Konsum von Nikotin nicht per se ein Gesundheitsrisiko. Es ist auch nicht vorstellbar, dass die Strategie tatsächlich darauf abzielen möchte, den Konsum von Nikotinprodukten wie Pflaster zu bekämpfen. Daher sollte die Vision den Konsum von Tabak erwähnen, nicht aber von Nikotin. Dies entspricht auch der Nationalen Strategie Sucht, die in erster Linie eine Verminderung von Risikoverhalten und nicht zwingend Abstinenz zum Ziel hat. 4. Die Vision ist zu eindimensional formuliert. Für diejenigen Personen, für welche der Verzicht auf Tabak- und Nikotinkonsum auch künftig nicht “selbstverständlich”, “einfach” und “attraktiv” ist, birgt die ausschliessliche Ausrichtung auf Abstinenz die Gefahr der Stigmatisierung. Auch in der Vision sollte daher bereits der Aspekt abgebildet sein, dass alle Konsumierenden von Tabak- und Nikotinprodukten und Menschen mit einer Abhängigkeit Zugang zu bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten haben. | | | |



Mission:

- Die Mission schliesst die Förderung von Projekten, die rauchende Personen via nikotinhaltige Produkte (seien dies nikotinhaltige Pflaster, Kaugummi, oder Verdampfer ohne Tabak), bei einem Ausstieg aus dem Tabakkonsum unterstützen, aus. Dies ist angesichts der wissenschaftlichen Faktenlage nicht haltbar und stossend. Die Mission sollte sich auf den Tabakkonsum konzentrieren.

Wie beurteilen Sie die strategischen Ziele und die zentralen Werte?

| Vollständig einverstanden | Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) | Teilweise einverstanden (bitte erläutern) | Nicht einverstanden (bitte erläutern) |
|---------------------------|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Kommentar / Bemerkungen:

Zu den strategischen Zielen:

- Es ist wichtig und richtig, dass ein spezifischer Fokus auf Kinder und Jugendliche gelegt wird. Zum Schutz und zur Stärkung der Kinder- und Jugendlichen gehören sowohl verhältnispräventive als auch verhaltenspräventive Massnahmen. Letztere umfassen insbesondere auch die Förderung der Lebens-, Konsum- und Risikokompetenzen der Kinder und Jugendlichen. Dies könnte bereits im entsprechenden strategischen Ziel (Ziel 1) explizit so formuliert werden.
- Der Tabakkonsum ist je nach sozioökonomischem Hintergrund und anderen Lebensumständen ungleich in der Bevölkerung verteilt. Personen in verletzlichen und sozioökonomisch benachteiligten Lebensumständen sind stärker betroffen. Die Strategie muss diesem Umstand Rechnung tragen und explizit Projekte unterstützen, die hier ansetzen.
- Wie es bei den Ausführungen zum strategischen Ziel 2 formuliert wird (S. 5), können Tabak- und Nikotinprodukte körperlich und psychisch abhängig machen. Nicht nur Personen, die den Tabak- und Nikotinkonsum *beenden* möchten, sollen passende Unterstützungsangebote erhalten. Auch Personen, die ohne konkretes Ausstiegsziel Unterstützung im Umgang mit ihrem Konsum haben, müssen auf Unterstützungsangebote zurückgreifen können. Dies sollte hier explizit berücksichtigt werden.
- Die Strategie erwähnt zwar in den strategischen Zielen, dass sie die Bedürfnisse der Menschen, die Tabak- und Nikotinprodukte konsumieren, berücksichtigt. Konkret fehlen Ansätze dazu jedoch. Vielmehr wird eine Annahme getroffen, was für alle Zielgruppen das passende Angebot ist: der komplette Ausstieg aus dem Tabak- und auch dem Nikotinkonsum. So fehlt bei Stossrichtung 5 die Erwähnung des Umstiegs auf alternative, weniger schädliche Nikotinprodukte für Personen, die aus dem Tabakkonsum aussteigen möchten, für die der gänzliche Ausstieg aus dem Nikotinkonsum jedoch (noch) nicht möglich oder wünschbar ist. Dies trifft gerade auch auf Menschen zu, die Risikofaktoren ausgesetzt sind, etwa psychischen Erkrankungen oder paralleler Behandlungen, bei denen ein sofortiger kompletter Ausstieg nicht angezeigt ist. Die ebenfalls bei den zentralen Werten erwähnte und in Stossrichtung 5 angestrebte Chancengleichheit ist damit nicht gegeben.
- Zielgruppen- und Settingorientierung, Partizipation und Chancengleichheit sind zentrale Werte, die der TPF bei der Umsetzung seine Aktivitäten unbedingt berücksichtigen muss. Bei Effizienz und Effektivität handelt es sich eher um spezifische Kriterien des TPF zur Finanzierung von Massnahmen. Die NAS-CPA hat im Rahmen der Revision der TPF-Verordnung bereits darauf hingewiesen, dass sich



nach bisherigem Wissensstand kaum im Voraus verlässliche Aussagen über die Wirtschaftlichkeit von Präventionsmassnahmen machen lassen.

6. Der Tabakpräventionsfonds sollte auch Pilotprojekte mit solider fachlicher Grundlage unterstützen können, auch wenn Daten zu ihrer Effizienz und Effektivität noch nicht verfügbar sind, da es sich um neue Ansätze handelt. Die strategische Stossrichtung sollte offenlassen, dass auch «neue» Unterstützungsangebote erprobt und ihre Wirksamkeit untersucht werden können. Angesichts der stagnierenden (und je nach Berechnung sogar steigenden) Anzahl von Personen, die in der Schweiz Tabakprodukte konsumieren und weil viele bestehende Unterstützungsangebote nicht die gewünschte Wirksamkeit erzielen, ist es zwingend notwendig, dass auch die Beschreitung neuer Wege in der Prävention möglich ist.



| Wie beurteilen Sie Stossrichtung 1: Rahmenbedingungen? | | | |
|---|--|--|--|
| Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/> | Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/> | Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> | Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> |
| Kommentar / Bemerkungen: <ol style="list-style-type: none"> Die NAS-CPA ist der Ansicht, dass mit Verboten und Auflagen zurückhaltend umzugehen ist. Sie geht davon aus, dass das Eingehen von Risiken und das Sammeln von Erfahrungen ein Recht der Kinder und Jugendlichen sein sollte und auch für Erwachsene ein wesentlicher Bestandteil der Freiheit in unserer Gesellschaft ist. Für präventionsunterstützende Rahmenbedingungen braucht es in dieser Strategie ein deutliches Bekenntnis zu Massnahmen der Verhältnisprävention. Strukturelle Massnahmen, die z.B. bei der Erhältlichkeit (Preis, Reduktion der Verkaufsorte) und der Vermarktung (Werbung, Promotion, Sponsoring) ansetzen, gehören bekanntlich zu den wirksamsten Massnahmen zur Eindämmung des Tabakkonsums. Auch wenn solche Massnahmen in der Strategie erwähnt werden, überwiegt doch die Förderung von Massnahmen der Verhaltensprävention. Die NAS-CPA regt an, die Förderung der Verhältnisprävention expliziter zu machen. Vulnerablen Gruppen, Kindern und Jugendlichen sollte bei der Umsetzung struktureller Massnahmen besondere Beachtung zukommen. Bei den Massnahmen sollten unter dem Begriff «Sensibilisierungsmassnahmen» nicht nur Massnahmen zum Schutz vor Passivrauchen aufgenommen werden. Es braucht die Sensibilisierung und Information der Bevölkerung zu Konsumrisiken und im Gegenzug Massnahmen zur Einschränkung der Desinformation von Seiten der Tabakindustrie (→ z.B. strukturelle Massnahmen). Der Tabakkonsum ist je nach sozioökonomischem Hintergrund und anderen Lebensumständen ungleich in der Bevölkerung verteilt. Personen in verletzlichen und sozioökonomisch benachteiligten Lebensumständen sind stärker betroffen. Die Strategie muss diesem Umstand Rechnung tragen und explizit Projekte unterstützen, die hier ansetzen. | | | |

| Wie beurteilen Sie Stossrichtung 2: Tabak- und Nikotinindustrie? | | | |
|---|---|---|---|
| Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/> | Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> | Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/> | Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/> |
| Kommentar / Bemerkungen: <ol style="list-style-type: none"> Die Massnahmen sind nicht konsequent genug. Es reicht nicht aus, zu informieren und Marketingmassnahmen der Tabak- und Nikotinindustrie aufzuzeigen. Notwendig sind z.B. Beschränkungen für | | | |



die Werbung an Verkaufsstellen aber auch im Hinblick auf Promotionsaktionen sowie Beschränkungen für das Sponsoring z.B. bei Festivals.

| Wie beurteilen Sie Stossrichtung 3: Gesellschaftliche Norm? | | | |
|---|--|--|---|
| Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/> | Mehrheitlich einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> <input type="checkbox"/> | Teilweise einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> <input checked="" type="checkbox"/> | Nicht einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> <input type="checkbox"/> |
| <p>Kommentar / Bemerkungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Massnahmen sind nicht konkret genug. Wie kann es uns gelingen, junge Menschen und Kinder so zu erreichen, dass sie Raucher und Raucherinnen nicht mehr mit freien Menschen in Verbindung bringen? Die NAS-CPA schlägt vor, auch mit den Kantonen und Bildungsinstitutionen zusammenzuarbeiten. 2. Die Formulierung im Abschnitt «Herausforderungen» betreffend Kinder und Jugendliche sind etwas «paternalistisch» gefärbt: Auch Kinder und Jugendliche können bereits kompetente und verantwortungsvolle Entscheidungen treffen, wenn sie Zugang zu genügend Informationen haben, in ihrer Lebens-, Konsum- und Risikokompetenz gefördert werden und vor Desinformation und Marketingstrategien geschützt werden (→ Verbot von Werbung, Verkaufsförderung und Sponsoring). 3. Es müssen explizit Akteure eingebunden werden, welche gewünschte Botschaften auch effektiv in die Lebenswelten der Personen (Erwachsene und Kinder/Jugendliche) transportieren (Bildungs- und Arbeitswelt, Soziale Arbeit, etc.) 4. Bei der NAS-CPA ruft das Ziel der «vereinheitlichten Kommunikation» Fragezeichen hervor. Was genau ist damit gemeint? Die NAS-CPA vereint unter ihrem Dach zivilgesellschaftliche Organisationen diverser fachlicher Hintergrund und beurteilt die Existenz verschiedener Akteure mit unterschiedlichen Schwerpunkten als Ausdruck einer starken Zivilgesellschaft. Sie spricht sich gegen eine Vereinheitlichung aus. 5. Die NAS-CPA betrachtet die Entwicklung von «positiven, ermutigenden Botschaften» als nicht zielführend. Dies wurde bereits in den letzten Jahrzehnten völlig erfolglos versucht. Die NAS-CPA plädiert dafür, die Mittel für diese – sehr teure – Massnahme für andere Stossrichtungen einzusetzen, notabene für Stossrichtung 7. | | | |

| Wie beurteilen Sie Stossrichtung 4: Kinder und Jugendliche? | | | |
|---|---|---|---|
| Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/> | Mehrheitlich einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> <input checked="" type="checkbox"/> | Teilweise einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> <input type="checkbox"/> | Nicht einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> <input type="checkbox"/> |
| <p>Kommentar / Bemerkungen:</p> | | | |



1. Der Schwerpunkt sollte auf Präventionsprogrammen liegen, die sich an junge Menschen richten, um Fähigkeiten im Risikomanagement aufzubauen. Kinder sind kompetente Mitglieder der Gesellschaft, die verantwortungsvolle Entscheidungen treffen können. Durch Sensibilisierung, Information und Wissenstransfer sollten junge Menschen in die Lage versetzt werden, sich Fähigkeiten anzueignen, Risiken einzuschätzen und für sich selbst und ihre Gesundheit verantwortlich zu handeln/zu konsumieren.
2. Explizit Akteure einbinden, welche gewünschte Botschaften auch effektiv in die Lebenswelten der Personen (Erwachsene und Kinder/Jugendliche) transportieren (Bildungs- und Arbeitswelt, Soziale Arbeit, etc.). Es fehlen die Jugendorganisationen als wichtige Akteure und Multiplikator*innen.
3. In diesem Kapitel wird die «Gateway-Hypothese» erwähnt, die postuliert, dass nikotinhaltige Produkte als «Einstiegsdroge» für Tabakkonsum fungieren. Wie erwähnt wird, ist diese Hypothese aber nicht bewiesen. Ebenso ist möglich, dass gemäss der «Common-Liability»-Hypothese eine übergreifende Problemlage die Ursache für den Konsum verschiedener Substanzen darstellt (auf die man wiederum mit Massnahmen reagieren muss, die Jugendliche und Kinder im Allgemeinen stärken). Die NAS-CPA regt daher an, diese Passage zu streichen oder beide Hypothesen zu erwähnen.

| Wie beurteilen Sie Stossrichtung 5: Ausstieg? | | | |
|---|--|---|---|
| Vollständig einverstanden | Mehrheitlich einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> | Teilweise einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> | Nicht einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Kommentar / Bemerkungen: | | | |
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Die NAS-CPA teilt die Ansicht nicht, dass junge Menschen von dieser Stossrichtung nicht betroffen sind. Junge Menschen sollten nicht nur als indirekt von dieser Stossrichtung betroffen angesehen werden. 2. In Stossrichtung 5 wird darauf hingewiesen, dass Schadensminderung für den Tabak- und Nikotinkonsum nicht als generell gültiges Public Health Konzept angenommen wird. In der nationalen Strategie Sucht, welche gemäss Kapitel 1 eine zentrale Grundlage dieser TPF-Strategie ist, ist Schadensminderung und Risikominimierung entsprechend der Vier-Säulen-Politik jedoch ein wichtiges Element. In der Strategie Sucht ist explizit als strategisches Ziel festgehalten, dass das Angebot der Schadensminderung weiterentwickelt und auf neue Suchtformen ausgeweitet werden soll. Was es daher braucht, ist mehr evidenzbasiertes Wissen und Erfahrungen aus der Praxis, inwiefern das Konzept der Schadensminderung auf den Tabak- und Nikotinbereich angewendet werden kann. Dass die TPF-Strategie das Konzept a priori ablehnt bzw. als für diesen Bereich nicht gültiges Konzept erklärt, ist angesichts der Grundlagen in der Strategie Sucht nicht angebracht und inkohärent. 3. Die Strategie erwähnt zwar, dass sie die Bedürfnisse der Menschen, die Tabak- und Nikotinprodukte konsumieren, berücksichtigt werden. Konkret fehlen Ansätze dazu jedoch. So fehlt an dieser Stelle die Erwähnung des Umstiegs auf E-Zigaretten und andere weniger schädliche Nikotinprodukte für Personen, die aus dem Tabakkonsum aussteigen möchten, für die der gänzliche Ausstieg aus dem Nikotinkonsum jedoch (noch) nicht möglich oder wünschbar ist. Die TPF-Strategie muss auch Unterstützungsmöglichkeiten für Personen vorsehen, welche den Konsum von Nikotin nicht aufgeben können oder wollen. Nach aktuellem Wissensstand können nikotinabhängige Personen die mit dem Konsum von Tabakzigaretten verbundenen Gesundheitsrisiken durch einen kompletten Umstieg | | | |



auf E-Zigaretten oder andere Nikotinprodukte mindern. Nach aktuellem Wissensstand sind verschiedene Nikotinprodukte daher ein nutzbares Produkt zur Schadensminderung bei erwachsenen Raucherinnen und Rauchern, wenn diese den Konsum von Tabakzigaretten gänzlich aufgeben. Ist es tatsächlich das Ziel der Strategie, menschliches Leid zu verhindern, muss die Zahl der erreichten Menschen und die Bandbreite der geförderten Massnahme breit sein und sich an den Bedürfnissen der Personen, die aktuell rauchen, orientieren. Den Umstieg auf Nikotinprodukte auszuschliessen, ist daher nicht zielführend und zudem wissenschaftlich nicht haltbar.

4. Dieses Kapitel konzentriert sich in erster Linie auf die Unterstützung von Menschen, die bereits mit dem Rauchen aufhören möchten. Dies ist natürlich von vorrangiger Bedeutung, aber parallel dazu wäre es sinnvoll, sich auch mit Raucher*innen zu befassen, die (noch) nicht die Entscheidung getroffen haben, aufzuhören, indem Programme angeboten werden, die mehr auf die Entwicklung von Motivation zum Aufhören und Verbreitung von Informationen ausgerichtet sind.

| Wie beurteilen Sie Stossrichtung 6: Kooperation und Koordination? | | | |
|--|--|--|--|
| Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/> | Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/> | Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> | Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> |
| Kommentar / Bemerkungen: | | | |
| <ol style="list-style-type: none"> Hier ist die Rede davon, dass die Kantone Tabakpräventionsprogramme führen. Das ist jedoch nicht ganz korrekt. Teilweise sind die Tabakpräventionsmassnahmen jedoch auch in substanzübergreifenden Programmen eingebettet. Auch dort soll eine Zusammenarbeit mit dem TPF möglich sein. Insgesamt wäre es wünschenswert, den Bezug zu den nationalen Strategien NCD und Sucht explizit herzustellen und die Wichtigkeit einer kohärenten Zusammenarbeit zu betonen. Die Koordination und Kooperation zwischen verschiedenen nationalen Strategien sollten stärker gewichtet und auch in der Strategie des Tabakpräventionsfonds klar sichtbar gemacht werden. | | | |

| Wie beurteilen Sie Stossrichtung 7: Wissen? | | | |
|--|---|---|--|
| Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/> | Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> | Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/> | Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> |
| Kommentar / Bemerkungen: | | | |
| <ol style="list-style-type: none"> Es sollte darauf geachtet werden, die Ergebnisse der Studien für junge Menschen verständlich und zugänglich zu veröffentlichen. Eine Strategie des TPF, die auch explizit die Freiheit von Nikotinkonsum zum Ziel hat, schliesst die Förderung von Projekten, von Forschung und der Bekanntmachung von Resultaten aus Forschung und Praxis aus, die sich mit einem möglichen schadensmindernden Potential von tabakfreien, nikotinhaltenen Produkten beschäftigen. Dies ist insofern in diesem Bereich absolut entscheidend, als es | | | |



eine solide Datenbasis und Forschung braucht, die von den Interessen der Hersteller*innen dieser Produkte unabhängig sind.

3. Dass Projekte und Forschung, die die Wirksamkeit von Nikotin zum Ausstieg aus dem Tabakrauchen untersuchen, mit der neuen Strategie explizit ausgeschlossen sein sollen, ist nicht nur stossend, sondern erstaunt umso mehr, als ein solches Projekt derzeit und auch noch bis 2023 gefördert wird ([Nikotinhaltige E-Zigaretten \(E-Dampfer, Vaporizer\) zur Unterstützung der Rauchentwöhnung: Nutzen, Sicherheit und Toxikologie 12 und 24 Monate nach Rauchstoppversuch](#)).



Teil 3: Umsetzung

| Wie beurteilen Sie die Inhalte des dritten Teils der Strategie? | | | |
|---|---|--|--|
| Vorbehaltlos einverstanden <input checked="" type="checkbox"/> | Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> | Nur teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> | Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/> |
| Kommentar / Bemerkungen: 1. Die NAS-CPA befürwortet die Tatsache, dass 45% der Mittel für Programme im Zusammenhang mit Kindern oder Jugendlichen bereitgestellt werden | | | |

Weitere Rückmeldungen

| Gibt es weitere Punkte, die Ihnen aufgefallen sind? |
|---|
| Kommentar / Bemerkungen: 1. Insgesamt scheint es wünschenswert konkretere und greifbarere Ziele und Massnahmen zu formulieren. Das aufgeführte Zahlenmaterial scheint ausserdem etwas veraltet zu sein – hier sollte auf neuere Zahlen des BFS abgestützt werden. 2. Die NAS-CPA bedauert, dass die Frist der Vernehmlassung sehr kurz ausgefallen ist und zudem auf die Ferienzeit fiel. Es wäre wünschenswert gewesen, mehr Zeit für die Rückmeldung zu haben, zumal keine absolute Dringlichkeit besteht, die das gewählte Vorgehen rechtfertigen würde. 3. Die NAS-CPA bedauert, dass die Strategie, oder zumindest eine Zusammenfassung, nicht auf Französisch und Italienisch vorliegt. |